



100 Jahre ÖWD: Clemens Chwoyka, Albert Hollweger, Sabrina Rest (Eventsecurity) und Hans Georg Chwoyka stießen auf das Jubiläum an. Bild: SN/WILD

Die Lizenz zum Strafen

SALZBURG (SN-heba). Eines der größten Unternehmen Salzburgs feierte Geburtstag. Am Dienstagabend wurde im Kavalierhaus Kleßheim auf 100 Jahre Österreichischer Wachdienst angestoßen. Das Familienunternehmen ÖWD wurde 1906 in Salzburg gegründet und entwickelte sich zu Österreichs größtem privaten Sicherheitsdienst. Die ÖWD-Gruppe beschäftigt mehr als 2400 Mitarbeiter, hat 15.000 Kunden und erwirtschaftet

pro Jahr 58 Mill. Euro Umsatz. Neu im Jubiläumjahr: eine spezielle Event Security, die bereits beim Jazzfestival Saalfelden und bei der Rad-WM in Erscheinung trat. Vor allem aber wird der ÖWD die Parkraumbewirtschaftung ausdehnen. Die Parksheriffs des ÖWD haben künftig nicht nur in der Innenstadt Falschparker im Visier. Auch Umlandgemeinden wie Anif, Bergheim oder Hallwang gehören nun zu ihrem Aufgabengebiet.

Tariferhöhung verschoben

Kindergärten: Kein Beschluss über neue Preise

SALZBURG-STADT (SN-alf). Der Gemeinderat der Stadt Salzburg wird bei der heutigen Sitzung nicht über eine Erhöhung der Kindergartentarife entscheiden. Bgm. Heinz Schaden (SPÖ) hat den Punkt von der Tagesordnung gestrichen. Grund dafür war, dass Ulrike Saghi (Bürgerliste) auf Ungereimtheiten im Amtsbericht, der aus dem Ressort von Vizebgm. Josef Huber (SPÖ) stammt, hingewiesen hat. So ist in dem Bericht etwa zu lesen, dass Salzburg im Vergleich zu den meisten anderen Landeshauptstädten den niedrigsten Tarif hat. In dem Amtsbericht wurde allerdings nicht darauf hingewiesen, dass die anderen Städte bei den Beiträgen andere System haben. Dort werden die Kindergartenengebühren nach dem Einkommen der Eltern berechnet. In Graz gibt es etwa einen Höchstbeitrag von 235 Euro, al-

erdings zahlen diesen nur wenige Eltern. Saghi kritisierte weiters, dass die Eltern in Salzburg außerdem nicht auf die Möglichkeit die Tarife zu reduzieren hingewiesen werden, wenn sie ein geringes Einkommen haben. ÖVP-Klubchefin Claudia Schmidt sieht die Tariferhöhung ebenfalls skeptisch. Auch sie will die Vergleichszahlen, die Huber geliefert hat, überprüfen und außerdem wissen, warum in Salzburg lediglich 144 Eltern günstigere Preise zahlen. Und sie weist dabei auch auf die AK, die sich sogar die Senkung der Tarife vorstellen kann.

Und Frauenbeauftragte Dagmar Stranzinger weist darauf hin, dass viele Eltern über mögliche Ermäßigungen nicht informiert werden. Die Debatte über die Erhöhung der Kindergartentarife geht Donnerstag im Sozialausschuss weiter.

Hedwig Hoffmanns ganzes Skelett wurde nach einer Zahnbehandlung instabil. Sie wird wohl immer Schmerzen haben. Nun gab ihr das Gericht Recht.

CHRISTIAN RESCH

SALZBURG (SN). Hedwig Hoffmann sitzt unruhig auf einem Sessel in ihrem Seekirchener Haus. Oft streicht sie über linken Arm und Gesicht; beides schwillt nach kurzer Zeit an. Schließlich passt ihre Brille nicht mehr.

Die Buchhalterin ist seit Jahren teilweise arbeitsunfähig. Sie hat konstant Schmerzen im ganzen Körper, die sie für den Rest ihres Lebens nicht mehr loswerden wird. Ursache für ihre Erkrankung seien mehrere Zahnbehandlungen, welche ihr oberösterreichischer Zahnarzt innerhalb von zehn Jahren durchgeführt habe.

Hoffmann prozessierte jahrelang gegen den Mediziner, der Streit ging zum Welser Landesgericht – jetzt gibt es ein Urteil. Dem Opfer wurden ein erhebliches Schmerzensgeld sowie Verdienstentgang zugesprochen.

Den Verlauf ihres Leidenswegs schildert die Flachgauerin folgendermaßen: „Offenbar hat der Arzt die Brücken und Kronen bis 1999 nicht korrekt eingesetzt. Die Behandlung wurde unsachgemäß durchgeführt. Die Folge war eine unfassbare Kettenreak-

tion in meinem ganzen Körper.“

Zu Beginn, so Hoffmann, traten starke Gesichtsschmerzen auf. Wie sich herausstellte, waren die Kieferknöchelchen geschädigt worden. Durch die überdehnten Muskeln und Bänder im Kopfbereich destabilisierten sich die Halswirbel, schließlich die gesamte Wirbelsäule. Eine Verdrehung des Beckens, eine scheinbare Beinlängendifferenz und mangelnde Koordination waren die Folge.

Die Patientin braucht seitdem



Hedwig Hoffmann (links) verklagte ihren Zahnarzt auf Anraten ihrer Anwältin Rafaela Zenz-Zajc. Bild: SN/CHRIS HOFER

eine ununterbrochene Behandlung in der Innsbrucker Uni-Klinik, mehr als 35.000 Euro kostete das samt Fahrtkosten.

Der Zahnarzt erklärt im Gespräch mit den SN, er selbst hätte Hoffmanns Schaden nicht abwenden können. Die Patientin habe zu spät Hilfe in einer Uni-Klinik gesucht. Die Ursache für die Schmerzen des Opfers seien „zu 90 Prozent“ nicht auf seine Behandlung zurückzuführen.

Viele Gutachten später sah das Gericht die Schuld des Mannes

jedoch als erwiesen an: Er habe Hoffmann nicht „nach gnathologischen Gesichtspunkten“ behandelt. Konkret wäre eine Vermessung des Schädels (Axio-graphie) nötig gewesen. „Die sollte jeder machen lassen, der mehr als zwei Kronen auf einmal bekommt. Auch wenn es etwas kostet“, sagt Hedwig Hoffmann.

Dass der Mediziner über eine Haftpflichtversicherung verfügt, war das große Glück der Patientin. Sonst wäre sie vermutlich nicht nur mit Schmerzen, son-

dern auch einem hohen Schuldenberg zurückgeblieben. Doch selbst die Deckungssumme der Versicherung von über 360.000 Euro werde wohl für Prozess- und Anwaltskosten, Schmerzensgeld und Verdienstausschlag gar nicht ausreichen, meint ihre Anwältin Rafaela Zenz-Zajc aus Mondsee.

„Und da liegt ein grundsätzliches Problem: Zahnärzte haben keine Verpflichtung, eine Haftpflichtversicherung abzuschließen. Wenn ein Kunstfehler passiert, und es gibt kein Vermögen, ist das Pech für den Patienten.“

Zenz-Zajc nennt ein weiteres Beispiel: Eine Klientin habe die Hilfe einer Salzburger Zahnarztpraxisgemeinschaft in Anspruch genommen. Nach einer „völlig verpuschten“ Kieferbehandlung sei ein Schaden von 7000 Euro entstanden. „Leider ist einer der Zahnärzte in Konkurs, seine ungarische Kollegin nicht greifbar und womöglich vermögenslos“, sagt die Anwältin. Man habe daher gar nicht geklagt.

Erwin Senoner, Präsident der Salzburger Zahnärztekammer, hält es vorerst für unnötig, Zahnärzte zum Abschluss einer Haftpflichtversicherung zu zwingen.

Senoner rechnet vor, dass von 500.000 Patienten jährlich nur 120 Beschwerden bei der Kammer eingingen – „mit steigender Tendenz“. Nicht alle Patienten beschwerten sich zu Recht. Die Interventionsstelle der Ärztekammer könne 90% der Fälle durch Vergleich lösen. Sie ist unter 050511-5022 erreichbar.

Rosenkrieg im FPÖ-Klub

Andreas Schöppl verlässt Gemeinderatsklub

SALZBURG-STADT (SN-gudo). „Frei, befreit und freiheitlich“ fühlte sich Gemeinderat Andreas Schöppl (FPÖ) nach seiner „Eliminierung“ aus dem Gemeinderatsklub. „Doris Tazl hat mich mit einem Federstrich entfernt“, polterte Schöppl am Dienstag. „Sie hat sich mit der SPÖ arrangiert.“ Sein Ausschluss sei die Wiedergeburt der freiheitlichen

Kontrollpolitik mit Ecken und Kanten. Doris Tazl entgegnete: „Schöppl hat in den vergangenen drei Wochen nur die Infrastruktur des Schnell-Büros im Land genutzt und war nicht mehr im Klub. Er ist aus freien Stücken gegangen.“ Nachfolgerin Schöppls als Vorsitzende im Kontrollausschuss der Stadt wird Mechthilde Kirsch.

Dauerschäden nach Zahnarztbesuch

Gaumenreise Slowenien

Slowenische Top-Winzer zu Gast in Salzburg

WG Movia, Santomas, Čurin und Protner

Wann: 9. November 2006
Wo: Magazin, Augustinergasse 13, Salzburg
Programm: 15-17 Uhr Verkostung für Fachpublikum, Eintritt frei
17-19 Uhr Verkostung für Liebhaber und Interessenten, Eintritt € 10,-
19.30 Uhr Weinkulinarium: Diener mit geführter Weindegustation, Menüpreis € 49,-

Slavka Fraueneder
Slowenische Weine & Reisen
Exklusivimport & Vertrieb



Um Reservierung wird gebeten unter:

Tel. 0662-841584 0,
office@magazin.co.at

Fischler von Edlachstraße 37, A-5020 Salzburg • Tel 0662/623430 • Fax DW 15
mobil 0664/453662 • office@wein-reisen.com • www.wein-reisen.com

Kontracom ist kein Thema

STADT SALZBURG (SN). Am 27. 11. startet die Bürgerbefragung zu Kontracom in der Stadt Salzburg. GR Elisabeth Promegger fordert, dass die Stadt das Projekt zu einer Debatte über Kunst im öffentlichen Raum nützt. Der Kulturausschuss am 2. 11. sei „mangels verhandlungsreifer Akten“ abgesagt worden. Für Promegger ist das „ein Armutszeugnis“.

Leo



Die Lehrer sollen in Zukunft nach Leistung bezahlt werden. Und ich hab' immer gedacht, wenn man arbeitet, wird man eh fürs Leisten bezahlt und nicht nur dafür, überhaupt anwesend zu sein.

ZEITRAFFER

Ein gutes Gut

Kunden bewerten das Angebot der städtischen Freibäder mit 1,82. Das ist das Ergebnis einer Umfrage unter mehr als 2600 Badegästen. Die besten Werte erzielt das Leopoldskroner Bad (1,58), vor dem Volksgartenbad (1,99) und dem Aya-Bad (2,02). Am kritischsten waren die 15- bis 20-Jährigen, am zufriedens-ten die 51- bis 65-Jährigen.

Radar

Aglässingerstraße (Gnigl)

betrifft
FRAUEN
KATHOLISCHES BILDUNGSWERK
ST. VIRGIL SALZBURG

Sr. Dr. Lea
Ackermann

Gründerin des Vereines
SOLWODI - Solidarität mit
Frauen in Not, „Frau Europas 1998“



Hinsehen und handeln
Das große Geschäft
Frauenhandel
und die Hintergründe

Donnerstag, 9. November 06
19:30 Uhr, St. Virgil Salzburg
Ernst-Grein-Straße 14

Gemeinsame Veranstaltung mit dem
Afro-Asiatichen-Institut Salzburg

www.virgil.at
http://bildung.kirchen.net